

Trancegeschichte zur Kinderbehandlung

Eduard und die Spuckepiraten

Annemarie Kant

Die Geschichte von den Spuckepiraten handelt von (Milch-)Zahnpiraten und deren Abenteuern. Sie entstand, weil ich nach einer Alternative zur guten alten „Karies und Baktus“-Geschichte gesucht habe. An dieser fand ich problematisch, dass sich Kinder mit den lustigen Lausbuben identifizierten und deren Haus bewahren wollten. Inzwischen werden die metaphorischen Geschichten der Spuckepiraten in vielen Praxen in abgewandelter Form bei der Kinderbehandlung genutzt.

Man erzählt sich so, dass in unseren Zähnen der kleine Herr Eduard Zahnerv sein gemütliches Zuhause hat.



Schau, ich zeichne dir das hier mal auf. Wenn du von der Seite auf einen Zahn schaust, dann sieht er so aus.



Und genau, wie ein Baum seine Wurzeln hat, hat der Zahn auch welche, damit er ganz fest stehen kann.



Der Baum hat seine Wurzeln unter der Erde, unsere Zähne haben ihre Wurzeln unter dem Zahnfleisch versteckt.



Herr Eduard – das liegt in seiner Natur – ist ein bisschen nervös. Er wohnt in einer kuscheligen Höhle, ganz tief im Inneren eines Zahns. Schau, so sieht er aus – mit seiner langen Nase.



Eduard hat mehrere dicke Schutzmauern gebaut. Die Außenschutzmauer heißt Zahnschmelz. Das hört sich zwar an wie Schmelzkäse, aber lass dich nicht täuschen, sie ist weiß und stark! Die zweite Schutzmauer heißt Zahnbein. Auch das ist ein komischer Name. Aber lass dich nicht täuschen, ein Zahn hat keine Beine, sondern Wurzeln!



In der inneren Schutzmauer hat der Eduard viele kleine Geheimgänge gebaut. So kann er immer gut auf unsere Zähne aufpassen.



Und da seine Nase so lang ist, schaut die immer ein kleines Stückchen aus dem Zahn heraus. Das sieht echt lustig aus. (Ich trage deshalb diese Glupschaugenbrille (Luppenbrille), damit ich den Eduard und seine Abenteuer gut sehen und darüber erzählen kann).



Im Mund segeln manchmal kleine Segelschiffe in unserem Spuckesee. Das sind die Spuckepiraten. Und manchmal kommt so ein kleines Segelschiff ganz in die Nähe von Eduards Haus.



Aber: Die Piraten ärgern den armen Eduard. Sie kneifen in seine Nase, bis seine Nase ganz rot geworden ist.



Und sie rufen: „Angriff! Hier wohnt ein Wächter! Das ist bestimmt eine Schatzinsel“. Und so fangen sie an, ein Loch zu buddeln – im Zahn! Genau das ist bei deinem Zahn auch passiert.



Zum Glück kann ich mit meiner Glupschaugenbrille genau sehen, wo sie sich verstecken. Und mit unseren Piratenfallen locken wir sie weg von Eduards Haus. Wir machen den Zahn sauber, reparieren das Loch und pusten die Piraten weg! Da freut sich Eduard!



drs. Johanna Maria (Annemarie) Kant ist gebürtige Niederländerin und arbeitet in eigener Praxis in Oldenburg mit den Schwerpunkten Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe. Sie ist spezialisiert auf die Behandlung von sehr kleinen Kindern und den Einsatz altersgerechter Hypnosetechniken.

Neben ihrer Praxistätigkeit ist Annemarie Kant Referentin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde und Kinderhypnose.

Kontakt: johanna.kant@zahnaerzte-kant.de